

V0874/22

Mittelschulkonzept 2016 (modifiziert 2018):
(Referent: Herr Engert)

Ausschuss für Kultur und Bildung vom 24.11.2022

Frau Bürkl führt auf, dass den Stadträten das Mittelschulkonzept von 2016 nochmals mit der Bitte um Kenntnisnahme zugesandt worden sei. Zur damaligen Zeit wäre das Mittelschulkonzept mit einer externen Unternehmensberatung gemeinsam weiterentwickelt und validiert, sowie mit der Regierung von Oberbayern, welche das Konzept befürwortete, abgestimmt worden. Ebenfalls sei es als pädagogisch sinnvoll und zukunftsfähig erachtet worden. Die 7 heterogenen Mittelschulstandorte würden zu 5 homogenen Mittelschulstandorten zusammengefasst, an welchen dann an jedem Schulstandort das gesamte Bildungsangebot einer Mittelschule abgebildet und angeboten werde. Sie erläutert, dass dadurch für alle Mittelschüler*innen gleichwertige Bildungschancen auf dem gesamten Stadtgebiet entstünden. Mit der Herausnahme der Mittelschulen aus den kombinierten Grund- und Mittelschulstandorten würden auch für die Grundschulen Rahmenbedingungen geschaffen, um dort die modernen pädagogischen Unterrichtskonzepte und den kooperativen Ganzttag umsetzen, und damit Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung, der dem Schuljahr 2026, 2027 sukzessive eingeführt wird, sicherstellen zu können. An der Mittelschule Südost, an der Asamstraße sei bereits mit der Umsetzung des Mittelschulkonzeptes in Form des Baus begonnen worden. Bei der Mittelschule Mitte West, welcher sich aus der Mittelschule Auf der Schanz und Friedrichshofen zusammensetze, befinde man sich derzeit im Realisierungswettbewerb, welcher im Januar 2023 abgeschlossen sei. Bei der 3. Mittelschule Nordost seien bereits wieder Verhandlungen zu einem Grundstück zur Umsetzung des Konzeptes laufend. Frau Bürkl informiert, dass ohne den Vorschlag des Konzeptes und dem daraus resultierendem Festhalten an den kombinierten Grund- und Mittelschulen dort große Kombischulstandorte entstünden von der 1. bis zur 9. Jahrgangsstufe. Aus pädagogischer Sicht sei dies nicht sinnvoll. Ebenfalls stünden die Flächenressourcen an den kombinierten Grundschul- und Mittelschulstandorten für derartige Erweiterungen nicht zur Verfügung.

Stadtrat Reibenspieß hebt hervor, dass er das Konzept zum Schulentwicklungsplan hervorragend finde. Er möchte auf die Folie 13 des Konzeptes eingehen, auf welcher Vor- und Nachteile von kleinen und großen Schulen gegenübergestellt worden seien. Er vertritt den Ansatz, dass kleinere Schulen und kleinere Klassen förderlich für Inklusion, Sprachförderung und Schulsozialarbeit seien. Aus eigener Erfahrung berichtet er, dass an seiner Schule mit eigenem Schulprofil kleine Klassen gebildet und dafür keine Differenzierungsangebote an die Schüler gemacht werde. Mit diesen freiwerdenden Lehrerstunden sei ein übergreifendes pädagogisches Angebot individualisiert und angeboten worden. Er sei überzeugt, dass Lösungen vor Ort, Schulleitung plus Lehrkräfte, möglich sei. Deswegen sehe er es nicht als Optimierung der Mittelschullandschaft an. Als weiteren Punkt fragt er sich, ob es wie auf Folie 22 des Konzeptes noch gültig sei, dass die Übernahme der Jahrgangsstufen 7 bis 9 der Emmi-Böck-Schule in das Schulzentrum Südwest bei der Gebrüder-Asam-Schule vollzogen werde.

Frau Bürkl antwortet, dass die Konzeption bereits verändert sei. Von der Emmi-Böck-Schule werde die Mittelschuljahrgangsstufen nach Auszug der Mittelschule Lessingstraße an diesen Schulstandort verbracht. Die Jahrgangsstufen 7 bis 9 werde nicht an der Gebrüder-Asam-Mittelschule verortet.

Stadträtin Leininger führt zu diesem Thema auf, dass auf Grundlage dieses Konzeptes sämtliche Beschlüsse der letzten zweieinhalb Jahre der Stadtratsperiode beschlossen wurden und ebenfalls in die vorangegangene Stadtratsperiode zurückreiche. Sie sei froh, dass die vorgebrachten Argumente zu Vorteilen kleiner Schulen, welches es zweifellos in einem bestimmten Umfeld aus der Siedlungsstruktur heraus geben kann, aufgenommen wurden und das Konzept seit nun schon vielen Jahren verfolgt werde.

Stadtrat Achhammer ergänzt, dass er eine Frage bezüglich des INquartiers habe. Letzte Woche habe er erfahren, dass im INquartier mit rund 200 Grundschulern zu rechnen sei. Da dieses Quartier zur Pestalozzistraße gehöre, frage er sich, ob dann die Pestalozzigrundschule die Aufnahme der Grundschüler sichern könne, oder ob an dieser Stelle weitergedacht werden müsse.

Frau Bürkl referiert, dass das Sachgebiet Statistik und Stadtforschung zu den Schulanfänger*innen nach dem Melderegister die Bauüberhänge hinzurechne. Dies seien genehmigte Bauvorhaben, aus denen das Amt für Statistik und Stadtforschung dann die Kinder herausrechne, welche entstehen werden. Neubaugebiete seien hierbei Tendenzmarker. Sobald der Grundschulstandort an der Pestalozzistraße nach Auszug der Mittelschule weiterentwickelt werde, werde auch die Schüler- und Klassenprognose neu aufgestellt und mit diesen Zahlen werde das Raumprogramm dann abgebildet. Weiter führt sie auf, dass der Schulstandort an der Pestalozzistraße groß genug sein werde, um die Kinder aufzunehmen. 200 Kinder werden nicht in einem Jahr kommen, sondern zeitversetzt über mehrere Jahre.

Stadtrat Dr. Schickel weist darauf hin, dass derzeit in allen Schularten ein erheblicher Lehrermangel herrsche. Mit den kleinen Schulen sei es gut gedacht, jedoch zu kurz gesprungen, da man wachsende Schulen haben werde. Er fragt sich, ob sich daraus auch wachsende Schülerzahlen ergeben und ob mit eingepreist sei, dass über 2027 und 2028 hinaus vermutlich auch in diesem Bereich mit einer deutlichen Zunahme zu rechnen sei.

Frau Bürkl erklärt, dass die Schulstatistik kontinuierlich weiterentwickelt und fortgeschrieben werde und die sich daraus ergebende Schüler- und Klassenzahl in das Schulprogramm mit eingerechnet werde.

Die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Bildung nehmen das Mittelschulkonzept 2016 (modifiziert 2018) zur Kenntnis.